

*Alois Josef Ruckert*

## Herbstgedanken des alten Balzedick!

Der Wind gäät ü die Howerstupfl  
Und Alterweisersummer fliaht  
Und ü mei Haus in halla Haufn  
A ganzer Schwalwerumm! ziagt

A raucher Wind fährt dorch die Gipfl  
Ar schüttlt scha die Bletter ro  
Die Necht senn kalt und früa its dufti  
Schier möcht i heint n Mantl ho

Der Summer it hetz gstorm — Ach Gottle  
Mei Summer it scha lang verbei  
Und va mein Koupf die Trauerwiedli  
Di fliagn in mei Agn nei

I ho mei Fräd grod nit onn Härwest  
Ou Nawl und ou Windsgebraus  
A Schlimmrer wart scha var die Pfortn  
Der Winter bleibt nit lang mehr aus

Und ou mei Stirn die Falta-Wolkn  
Bedeutn gwieß no manchn Storm  
Doch ehr mer si verguckt werds häßn  
Der Balzedick it gstorm — it gstorm

Die Blumma falln s senn still die Vöigl  
Die Täg senn korz die Nacht senn lang  
Wos gsäat war leit hetz in die Tenna  
s gäat alles sein gewountn Gang!

Wir bringen demnächst eine Würdigung des Dichters mit der Besprechung einer neuen Schrift von Karl-Heinz Hennig: *Grodraus, wia's gewachs'n ist. Der fränkische Lehrer und Mundartdichter Alois Josef Ruckert [1846-1916]* (Hambach 1979).

*Hans Dieter Schmidt*

## Maria in vineis

Hinaufgehen im Gefolge  
des Weinstocks.  
Das Licht des weiten Tals  
auf dem Rücken.  
Eintreten in die Stille  
aus Lindenholtz,  
den Rosenkranz,  
den kleinen Tag  
in den Händen.  
Warten  
bis die mandeläugige  
Frau  
herabsteigt.

Gymnasialprofessor Hans Dieter Schmidt, Am Reinhardshof 51, 6980 Wertheim